

Beim Feiern ein Zeichen setzen

Multikulti-Fest lockt zahlreiche Besucher auf den Marktplatz – Es wird gegessen, getrunken, geplaudert und gelacht

VON SUSANNE KIMMEL

Viele Kulturen – eine Stadt: Dass dieses vom Verein „Neustadt gegen Fremdenhass“ ausgerufene Motto bestens funktionieren kann, haben gestern wieder die zahlreichen Teilnehmer des 25. Multikulti-Fests auf dem Marktplatz bewiesen.

Bei bestem Spätsommerwetter ist der Marktplatz bereits um die Mittagszeit brechend voll. Menschen jeden Alters und verschiedener Nationalitäten haben es sich an den Tischen und Bänken gemütlich gemacht. Sogar die Ränder des Marktplatzbrunnens dienen als Sitzgelegenheit. Von der großen Bühne her halt Musik, ohne dabei die angeregten Unterhaltungen zu stören. Es wird gegessen, getrunken und gelacht. Dianat Ahmad aus Afghanistan freut sich über „das schöne Fest und die gute Musik“. Er lebt seit drei Jahren in Neustadt und fühlt sich in der Gesellschaft angekommen. Viele Kulturen, die friedlich in einer Stadt zusammenleben? An Beispielen wie dem Multikulti-Fest sieht Ahamad: „Das klappt.“

„Jedes Jahr immer wieder gerne“ kommt Gerhard Brennhäuser vorbei. Er schätzt die Freundlichkeit der Menschen und dass „jeder was kocht“. In der Tat wehen von den Essensständen auch diesmal wieder die verschiedensten Gerüche durch die Luft. Indien, Vietnam, Senegal, Afghanistan, Togo, Italien oder auch die Alevitische Gemeinde aus Edenkoben sind vertreten. In großen Pfannen



Traditionelle Gewänder, exotische Köstlichkeiten und viele Besucher prägten das gestrige Fest.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

brutzeln exotische Köstlichkeiten. An Tran und ihre Mitstreiterinnen aus Vietnam zum Beispiel bereiten Frühlingsrollen und gebratenen Reis zu, wollen dabei aber nicht nur ihr kulinarisches Angebot vorstellen, sondern auch ihre Kultur, wie An Tran betont. Die Damen sind dementspre-

chend in traditionelle Gewänder gehüllt, gehen auf die Besucher zu und suchen immer wieder das Gespräch.

Rita Lambrecht, die noch nach einem freien Sitzplatz sucht, ist auf das Lenga Lenga mit Nusssoße und Couscous gespannt, das sie gerade am Senegal-Stand entdeckt hat. Schließlich

müsse man „alles mal probieren“, sagt sie. Carsten Kimmle und Sohn Jonathan lassen sich derweil einen Döner schmecken. Während der Vater das „tolle und bereichernde Fest“ lobt, schwächelt der Junior ein wenig: „Der Döner ist gut, aber ganz schön groß“, erklärt er und grinst.

Auch verschiedene Gruppen und Interessensvertretungen nutzen die Chance, sich und ihre Anliegen zu präsentieren. Der Verein für Bildung und Migration ist dabei, der Arbeitskreis Asyl, das Bündnis gegen Rechts, der Eine-Welt-Laden und die Engagierte Jugend Neustadt (EJN). Für sie sei das Multikulti-Fest gerade deswegen etwas Besonderes, weil hier vor einem Jahr alles seinen Anfang genommen habe, erinnert sich Schülerin Farina Becker. Damals noch mit geringem Zuspruch, seien sie heute stolz, zeigen zu können, was sich alles getan habe, pflichten ihr Charlotte Schröder und Emma Krakehl bei.

Nebenam, am Stand von „Amnesty International“, werben Gerhard Fiedler und Cahide Taser um Unterstützung: Sie haben bereits etliche Unterschriften für die Freilassung der in der Türkei inhaftierten Journalisten gesammelt. Taser, selbst Türkin, findet den Demokratie-Abbau in ihrem Heimatland und dass dort Unschuldige verhaftet werden unerträglich. Zwei dementsprechende Petitionen, die Amnesty vorbereitet hat und die auch bei vielen Festbesuchern auf Zustimmung stoßen, sollen dem türkischen Justizminister vorgelegt werden.

Dass das Fest im 25. Jahr aktueller ist denn je, davon sind Meher Mia und Martin Hauck von Beirat für Migration und Integration überzeugt. Dass hätten auch die Pfiffe aus der rechten Ecke beim Besuch der Kanzlerin gezeigt, so Hauck. Und Mia fügt hinzu: „Es ist einfach wichtig, mit einem solchen Fest ein Zeichen zu setzen.“